Advent- Gott erspüren und Raum geben

Es ist schon drei Jahre her, als ich im Allgäu Urlaub gemacht habe. Damals noch ohne Hund habe ich mir vieles angeschaut. Einen Ausflug hatte ich auch in die Benediktiner Abtei Ottobeuren geplant und bin dann auch – untypisch für mich, aber im Nachherein ein wirklicher Glücksfall – völlig unvorbereitet dorthin gefahren.

Ich komme in diese Kirche und bin im ersten Moment erschlagen von dieser Pracht. Um dieses „Gesamtkunstwerk“ zu erleben, setze ich mich in eine Bank und studierte diese Kirche. Mein Blick verweilte auch einige Zeit bei der Orgel. Auf einmal sah ich, dass sich ein junger Mann an die Orgel setze und sofort fing er an zu spielen. Freudig hörte ich dem Orgelspiel zu. Schnell jedoch merkte ich, dass mich die barocke Pracht störte. Ich schloss die Augen und genoss die Musik. Sie ergriff mich förmlich, so dass ich die Zeit völlig vergaß. 30 min oder sogar etwas länger ließ ich den Klang auf mich wirken. Ich fühlte eine immer tiefere Ruhe in mir anwachsen und erlebte diese Zeit als wirkliche Kraftquelle. Ich spürte Gott nahe bei mir. Dieses Erlebnis wirkte noch lange nach und noch heute bin ich der festen Überzeugung, dass dies ein ganz wichtiger Baustein für einen sehr erholsamen Urlaub war.

Warum schreibe ich zu Beginn dieser Adventszeit über ein Erlebnis aus meinem Urlaub? Die Adventszeit sollte eigentlich auch eine Zeit der Besinnung und des Innehaltens sein. Aber wenn ich in meinen Kalender schaue – und ich denke, da bin ich nicht allein – ist gerade diese Zeit, eine Zeit voller Stress und Hektik. Daher baue ich mir – nach meiner „Allgäuerfahrung“ – jetzt immer Zeiten der Ruhe und Besinnung in den Kalender, setze mich täglich mindestens 10 min in einen Sessel, höre Musik oder manchmal lasse ich auch nur die Stille wirken. Ich nehme mir diese Auszeit. Nur so kann ich Gott auch heute noch spüren und wahrnehmen – auch oder gerade in dieser bevorstehenden Adventszeit. Geben wir Gott in diesen kommenden Wochen die Möglichkeit, dass wir ihn erspüren können und ihm Raum in unserem Leben geben.

Michael Inden, Diözesanpräses